

Lorelei

Text: Heinrich Heine (1823)

Melodie: Friedrich Silcher (1838)

$\text{♩} = 100$

1. Ich weiß nicht, was soll es be-deu-ten, daß ich so traurig bin; ein Märchen aus al-ten
6 Zei-ten, es kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es dun-kelt, und
11 ru-hig fließt der Rhein; der Gip-fel des Ber-ges fun-kelt im A-bendson-nen-schein.

2. Die schönste Jungfrau sitzt
dort oben wunderbar,
ihr goldnes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

3. Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;
er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn;
und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.

lorelei.mid